



MAIENFELD

STADT



Tristram

Informations-Magazin

2.16

- 2 Stadtverwaltung**
- 6 Zweckverband Falknis**
- 7 Landwirtschaft**
- 10 Schule**
- 16 Kinderwelt**
- 18 Alterszentrum**
- 19 Vereine**
- 21 Gewerbe**
- 22 Kultur**

Liebe Maienfelderinnen und Maienfelder, liebe Leserinnen und Leser

Das Bündner Stimmvolk hat am 30. November 2014 der Anschlussgesetzgebung zur Gebietsreform zugestimmt. Eine kurze Pressemitteilung (geschrieben im März 2015) mit grossen Auswirkungen für den Kanton Graubünden, die Bezirke, Regionalverbände und Kreise.

Gestatten Sie mir, liebe Leserinnen und Leser, in dieser Ausgabe das neue Kapitel Regionen, insbesondere der Region Landquart und ihre Aufgaben, zusammenzufassen.

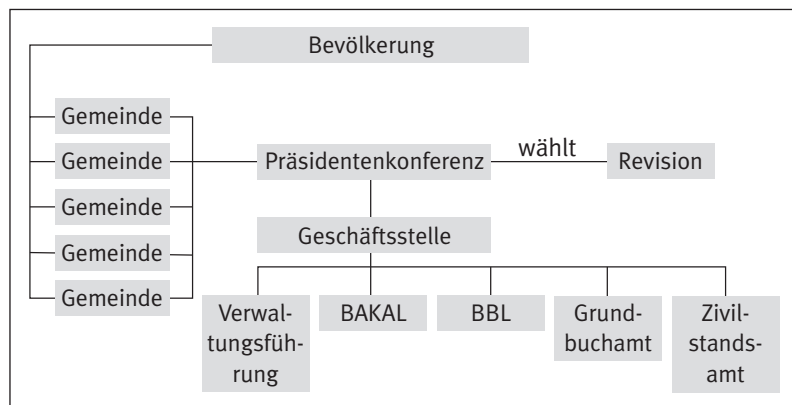
Das Wort historisch wird aus meiner Sicht viel zu oft verwendet. Trotzdem wurde im Jahr 2015 im Kanton Graubünden Geschichte geschrieben. Mit diesem Entscheid wurden die Bezirke, Kreise und Regionalverbände auf den 31. Dezember 2015 aufgelöst und ab dem 1. Januar 2016 die neuen Regionen operativ tätig.

Für den Kreis Maienfeld und die Bündner Herrschaft mit den vier Gemeinden wurde ein neues Kapitel aufgeschlagen. Es ist nicht nur der Name (Kreis Maienfeld, Bündner Herrschaft), welcher im Namen Landquart aufgeht. Nein, es sind auch viele kleine und grosse Veränderungen sowie Nähe, Liebgewonnenes, Vertrauliches, Bekanntes und Gewohnheiten, die weggefallen sind. Sicher ist aber auch, dass dadurch Neues entstehen kann und wird. Neues, welches erarbeitet und gelebt werden muss. Es gibt bekanntlich nur eine Konstante, die Veränderung.

Vor der Gebietsreform hatte der Kanton Graubünden 11 Bezirke, 39 Kreise, 14 Regionalverbände und zirka 400 Zweck- und Gemeindeverbände.

Seit 1. Januar hat der Kanton Graubünden neu noch 11 Regionen

Die Region Landquart hat sich ein neues Outfit (Logo) gegeben.



Seit 1. Januar 2016 hat der Kanton Graubünden neu noch 11 Regionen.

Das Ziel der Gebietsreform war unter anderem ein starker Kanton, starke Gemeinden mit einer schlanken, effizienten mittleren Ebene (Regionen), also keine Gesetze, keine Steuern, keine Parlamente mit möglichst wenigen Parallelorganisationen.

Für die Bewältigung dieser Aufgaben wurden folgende Strukturen (Organigramm Struktur Region Landquart) gewählt und die Ressortverantwortlichen bestimmt (siehe Grafik auf Seite 2):

- Es gibt Aufgaben, die vom Kanton an die Region übertragen wurden und somit auch zwingend durch die Region organisiert und gelöst werden müssen (Statuten Art. 6.1).
- Weiter können die Gemeinden Aufgaben der Region übertragen (Statuten Art. 6.2).
- Man muss sich aber auch die Frage stellen, welches sind Gemeindeaufgaben, welches sind Regionsaufgaben.

Bei diesen Fragen gibt der Gesetzgeber in Art. 62 (Gemeindegesezt) Antworten:

- Die Regionen dienen der wirkungsvollen Erfüllung von Aufgaben der zugehörigen Gemeinden. Und Art. 62 a lautet: Die Regionen treten im Umfang der ihnen übertragenen Aufgaben an die Stelle der betreffenden Gemeinden.
- Regionale Aufgaben werden somit gemäss kantonalem Gemeindegesetz von den Regionen gelöst und nicht von Zweckverbänden oder Gemeindeverbänden.
- Die Regionen sind an Stelle der Kreise, Bezirke, Regionalverbände sowie Gemeinde- und Zweckverbände getreten.

Im auf Seite 4 aufgeführten Organigramm «Aufgaben der Region» sehen Sie diese Aufgaben schematisch dargestellt.

Aufgaben Region

Die Aufgaben in der Region Landquart werden mittels Leistungsvereinbarungen, basierend auf dem Gemeindegesetz Art. 62 b und Art. 28 Regionsstatuten geregelt.

Die Präsidentenkonferenz hat folgende Aufgaben der Region übertragen:

- Spitex
- Alters- und Pflegeheime
- Ver- und Entsorgung
- Musikschule
- Tourismus

Vom Kanton übertragene Aufgaben sind:

- Betreibungs- und Konkursamt (BAKAL)
- Berufsbeistandschaft
- Grundbuchamt
- Raumplanung

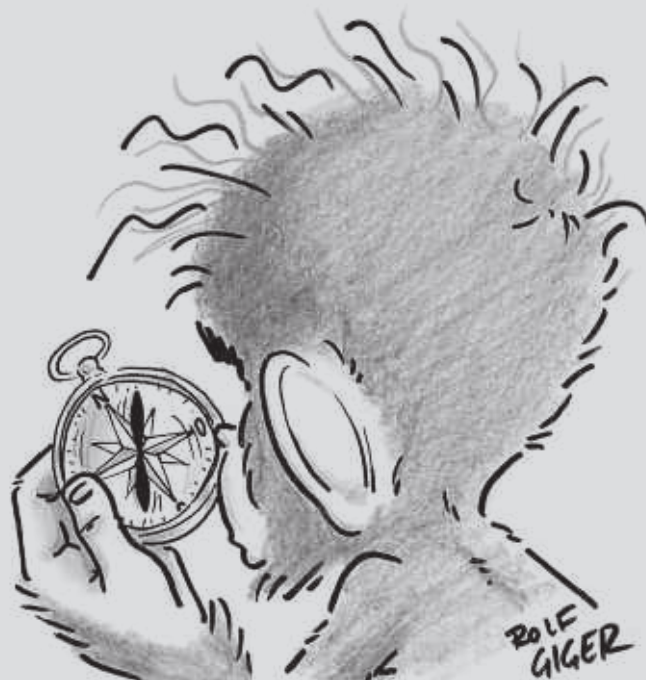
Wertvolle Werte...

War früher alles besser? Oder war es früher einfach nur anders als heute? Wenn wir über solche Fragen nachdenken, schwingt das Thema Werte immer mit, denn ob wir etwas gut oder nicht gut finden, hat mit unseren Werten zu tun.

Von Werten reden viele, doch längst nicht alle meinen damit dasselbe. Das Spektrum der Bedeutungen von «Wert» reicht dabei von ethischen Grundsätzen (z. B. «christliche Werte») bis hin zu rein materiellen Werten, wie sie etwa im «Wertpapier» zum Ausdruck kommen.

Doch was sind «Werte»?

Werte sind unser innerer Kompass. Werte sind Ideen und Überzeugungen, die für Menschen und Gemeinschaften wichtig sind. Sie entwickeln sich aus historischen, kulturellen und sozialen Zusammenhängen. Man kann Werte jedoch auch ganz einfach und pragmatisch als das definieren, was uns etwas wert ist. Werte drücken dann das aus, was uns wichtig ist im Leben, woran wir uns orientieren. Sie geben uns aber



nicht nur Orientierung (Wohin gehe ich? In Richtung meiner Werte!), sondern auch Identität (Wer bin ich? Die Summe meiner Werte!) und Sinn (Wozu bin ich da? Um meine Werte zu leben!).

Werte beeinflussen unser Handeln – nicht allein natürlich, aber ganz wesentlich.

Anders als früher können (und müssen) wir unsere Werte heutzutage frei wählen. Von der richtigen Wahl unserer Werte hängt es entscheidend ab, ob wir ein glückliches Leben führen. Es lohnt sich deshalb, immer mal wieder innezuhalten und über die eigenen Werte nachzudenken.

TRISTRAM@MAIENFELD.CH ■

Impressum

Herausgeberin: Stadt Maienfeld
 Redaktionsteam: Rosmary Gmür, Riccarda Trepp,
 Rita von Weissenfluh, Yvonne Würth
 Redaktionsadresse: Rathaus, 7304 Maienfeld
 E-Mail: redaktion@maienfeld.ch
 Veranstaltungskalender: Theresia Mäder
 theresia.maeder@maienfeld.ch, Telefon 081 300 45 65
 Layout: Rolf Vieli, Atelier WORTbild, Maienfeld
 Korrektorat: Brigitte Ackermann, Maienfeld
 Druck: Druckerei Landquart, Landquart
 Tristram erscheint 3-mal im Jahr / 15. Jahrgang Nr. 44
 Redaktionsschluss nächste Ausgabe: Samstag, 17. September 2016

Der sagenhaft listige Affe Tristram lebte im 17. Jahrhundert als Haustier des Ritters Molina auf Schloss Salenegg. Er vererbte seinen einzigartigen Namen samt @ (Affenschwanz) unserem Infoblatt.

Die Leistungen der Region kann man wie folgt umschreiben:

- Abschluss von Leistungsvereinbarungen
- Sicherstellen eines bedarfsgerechten Angebots
- Einkäufer
- Koordination der Leistungen
- Budget- und Kostenkontrolle
- Meinungsaustausch mit Leistungserbringern
- Interessenvertretung

Die Gemeinden (Region) sind Einkäufer von Leistungen mittels Leistungsvereinbarungen. Dies hat zur Folge, dass die Finanzierung neu geregelt wird, also von der Defizitfinanzierung zur Leistungsfinanzierung.

Die Region ist aus meiner Sicht gut gestartet, mit dem neuen Geschäftsführer Marc Handlery personell sehr gut aufgestellt und die Präsidenten der Gemeinden der Region sind sich der Verantwortung bewusst.

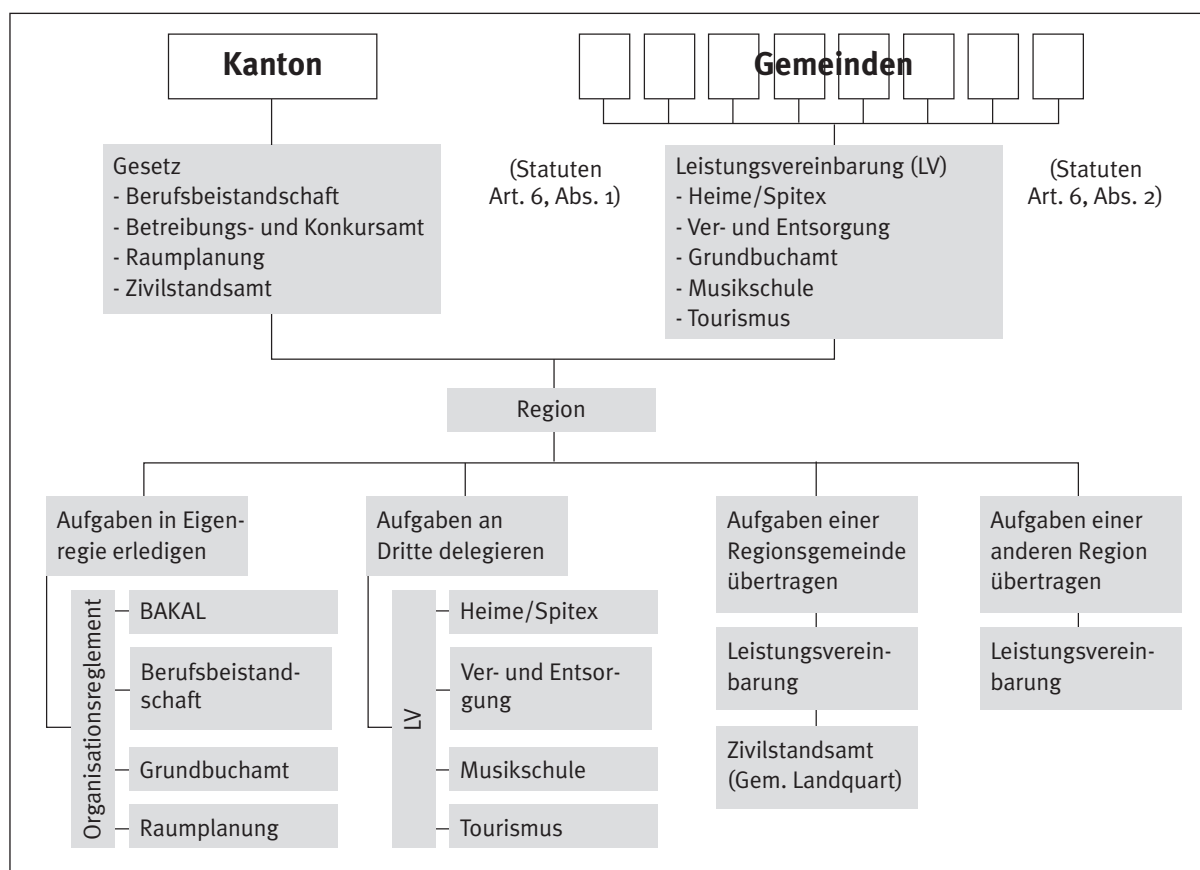
Wie in den letzten Jahren erscheint zum Schul-anfang eine neue Ausgabe von unserem *Tristram*. Ich wünsche allen Schülerinnen und Schülern, allen Lehrpersonen und Eltern einen problemlosen Start ins neue Schuljahr 2016/17.

Wenn Sie diese Zeilen lesen, sind die Sommerferien vorüber. Ich hoffe, dass Sie sich alle gut erholt haben und die Ferien geniessen konnten.

Liebe Leserinnen und Leser, die nächste Ausgabe *Tristram* erscheint im November 2016. Ich wünsche Ihnen schon heute einen schönen Herbst, viel Freude und Erfolg beim Wimmeln und Torkeln und viel Spass beim Lesen der Ausgabe 2.2016

Mit einem freundlichen Gruss

Max Leuener
Stadtpräsident



Aufgaben Region

Alpen im Wandel der Zeit

Während der Siebziger- bis Achtzigerjahre des 19. Jahrhunderts waren die Alpen hauptsächlich von der Landwirtschaft und für die Jagd genutzt. Das hat sich in den letzten Jahrzehnten geändert. Heute, in unserer hektischen und elektronisierten Welt, sind die Alpen zum Naherholungsgebiet unserer Gesellschaft geworden. Sie werden von Bikern, Wanderern, Joggern, Walkern und Spaziergängern genossen. Damit wir Menschen die wunderbare Idylle der Alpen weiterhin geniessen können, braucht es die Bewirtschaftung durch die Landwirtschaft. Aber damit sich die Landwirtschaft und die geniessende Gesellschaft nicht «in die Wege» kommen, sind Verständnis und Toleranz von allen Seiten gefragt. Denn auch in der Landwirtschaft hat es Veränderungen gegeben, was vorwiegend auf die Politik zurückzuführen ist. Landwirtschaftliche Gesetze werden erlassen, geändert, wieder gestrichen, und das alles wird über die Direktzahlungen gesteuert.

Unter anderem wird wieder Mutterkuhhaltung betrieben. Diese Mutter-Kälber-Herden weilen im Sommer auf den Alpen. Wie die jüngste Vergangenheit gezeigt hat, kann dies zu gefährlichen Situationen und Unfällen führen, wenn eine Mutterkuh ihr vermeintlich in Gefahr weilendes Kalb verteidigt. Das Verständnis für einen sehr gut ausgebildeten Kuh-Mutter-Instinkt ist bei vielen Touristen nicht vorhanden, auch fehlt ihnen das Wissen über natürliches Tierverhalten.

Somit sind Mutterkuhhalter und die Alpverantwortlichen gefordert, mit gut gestellten Zäunen und Halten von ruhigen und umgänglichen Tieren solch gefährliche Konfrontationen zu vermeiden.

Bei uns auf dem Ochsenberg und dem Gebiet um den Heidibrunnen wurden Bemühungen unternommen, damit die Wanderer und Biker sicher unterwegs sein können. Dies versuchten die Verantwortlichen so gut es geht zu erledigen. Auf dem Ochsenberg wurde zum Beispiel dieses Jahr ein neuer Brunnen gestellt, damit die Kühe nicht mehr über die Strasse gehen müssen. Im Gebiet Heidibrunnen ist eine Auszäunung jeglicher Wanderwege fast nicht möglich, weil es einfach zu viele sind, welche die Weiden kreuzen. Da sind die Landwirte auf das Verständnis und das Mitdenken der «Geniessenden» angewiesen, indem sie auch einmal eine Weide umgehen, statt mit-tendurch zu laufen oder zu biken.

Schön wäre der tolerante Umgang miteinander. Es ist nämlich so, dass beide aufeinander angewiesen sind: Die Landwirtschaft auf die öffentliche Hand, damit sie die Pflege der schönen Alp-Natur betreiben kann. Aber alle Geniessenden auch auf diese Pflege, damit uns die herrliche, Erholung spendende und unverbaute Bergwelt noch sehr lange erhalten bleibt.

Zu guter Letzt wünsche ich allen einen guten Abschluss des Alpsommers und einen goldenen Herbst.

MARKUS ZINDEL ■

Weinbau

Für die Weinbauern ist Weiterbildung sehr wichtig. Im Frühjahr treffen sich die Winzer jeweils zu einer

Begehung im Rebberg

Der Vorstand des Weinbauvereins Maienfeld – Matthias Gubler (Präsident), Ralf Komminoth (Vizepräsident) und Reto Lipp (Kassier) – begrüßte zahlreiche Kollegen im Rebberg Komminoth. Als Gastreferent erläuterte Hans Jüstrich die Problematik des markanten Kälteeinbruchs im April dieses Jahres. Bei den weiteren Themen ging es um den Einsatz von modernen Spritzmitteln sowie um Unfall-Prävention bei der Arbeit im Weinberg.

Wenn auch Sie, geschätzte *Tristram*-Leser, sich für Themen rund um den Weinbau interessieren, sind Sie herzlich willkommen zur Rebwanderung Fläsch – Maienfeld am Samstag, 3. September 2016. www.vinotiv.ch

RITA VON WEISSENFLUH ■



FOTOS: RITA VON WEISSENFLUH

Industrie- und Gewerbeausstellung Maienfeld 2016



Vom 11. bis 12. Juni 2016 fand die Industrie- und Gewerbeausstellung statt. Nebst 35 anderen Betrieben öffnete auch der Zweckverband Falknis an diesem Wochenende seine Türen und präsentierte sich der Öffentlichkeit. Bereits am Freitagnachmittag empfingen wir die Schüler/innen der Oberstufe Maienfeld. Zuerst konnten sich die einzelnen Klassen ausführlich bei den Infotafeln über die Lehrberufe im Forst- und Werkbereich informieren. Anschliessend durften sie die erhaltenen Informationen gleich in einem spannenden Postenlauf in die Praxis umsetzen.

Der Zweckverband Falknis ist ein sehr vielseitiger Betrieb, und so stellten wir die Lehrberufe und Ausbildungsmöglichkeiten vor. Schon von Weitem waren unser Scheiter-Blockhaus und die riesige Tanne vor dem Werkhof zu sehen. In Scharen strömten die Besucher herbei und staunten, was es da alles zu betrachten gab. Grossen Anklang fand der Postenlauf mit Wettbewerb und tollen Preisen.

Vom Kleinkind bis zum Neni probierten die Besucher Laubbläser-Minigolf, bedienten mit viel Feingefühl einen Bagger oder kletterten mit der Sicherheitsausrüstung auf einen Baum. Vor allem das Fällen eines Baumstammes mit der Motorsäge löste zahlreiche leuchtende Augen aus und war schlichtweg der Hit. Über 50 Personen nahmen am Postenlauf teil, absolvierten die kniffligen Aufgaben und testeten ihre Fertigkeiten.

Aber auch beim Forstmaschinen-Simulator musste man mit dem Harvester sein Fingerspitzengefühl beweisen. Mithilfe der Joysticks konnte man auf einer Leinwand Bäume fällen, entasten, zusägen und abtransportieren. Was eigentlich ganz einfach aussah, stellte sich doch als komplizierte Aufgabe heraus, und so mancher konnte es gar nicht mehr lassen und fällte Baum an Baum.

Der Lehrgang mit der Vorstellung der Forst- und Werkberufe und der Stand mit den Motorsägen gaben einen reizvollen Einblick in die Ausbil-

dungsmöglichkeiten beim Zweckverband Falknis. Und so mancher Hobbyholzer holte sich gerne bei unseren Lernenden ein paar Tipps über die Handhabung und Wartung der Motorsägen.

Trotz schlechter Prognose spielte das Wetter doch gut mit und zwischen kurzen Schauern blieb es recht trocken. So war auch der Besucheraufmarsch gross und am Sonntag sogar enorm. Die Festwirtschaft fand grossen Anklang, und unser Pizzaofen mit den feinen Flammkuchen war eine kleine Attraktion. Die Flammkuchen waren so beliebt, dass sie bereits am Samstag nach dem Mittag beinahe ausverkauft waren. Es musste schleunigst Nachschub organisiert werden.

Die Atmosphäre rund um die MaGIA 2016 war so schön, dass die Leute auch gegen Ende der Ausstellung nicht nach Hause gehen wollten. So organisierte der Betriebsleiter Gion Willi spontan am Sonntag um 16 Uhr noch einen Wettbewerb. Es galt, mit einem angeschriebenen Holzpfosten zu schätzen, wo unser Kletterbaum beim Fällen den Boden berührt. Fast alle anwesenden Besucher setzten ihre Pfosten in die Wiese, und schon bald sah das Feld wie ein kleiner Pfostenwald aus. Die Spannung stieg, als Gion Willi höchstpersönlich in die Schutzkleidung stieg und die Motorsäge mit einem lauten Aufheulen zum Laufen brachte. Mit gekonnten Schnitten fällte er den Baum unter dem Applaus der Zuschauer. Der glückliche Gewinner eines Sters Buchen-Brennholz ist Luca Wachter aus Maienfeld.

Wir danken allen Besuchern herzlich für ihr Erscheinen und die zahlreiche Teilnahme an unserem Wettbewerb. Die MaGIA 2016 war ein spannender Anlass mit vielen interessanten Eindrücken und zahlreichen Erlebnissen für Gross und Klein.

CONNY ZANETTI ■



Tristram besucht in diesem Jahr Landwirte und berichtet in loser Folge aus ihrem Alltag.

Monika und Leo Hartmann

Während Generationen führte die Familie Hartmann ihren Betrieb auf der POLA – einst pachtete Grossvater Ulrich Hartmann-Riedberger den historischen Gutshof. Sein Sohn, Lorenz Hartmann, übernahm den Betrieb 1977. Im Laufe der Jahre wurde die Liegenschaft renovationsbedürftig. Die Betriebseinrichtungen entsprachen nicht mehr den heutigen Ansprüchen. Dank idealem Tausch verschiedener Parzellen konnten Vreni und Lorenz Hartmann 2001 ein neues Betriebsgebäude und Wohnhaus auf eigenem Grundbesitz erbauen.

Für Sohn Leo war schon während der Schulzeit klar, die Lehre als Landwirt zu absolvieren. Nach dem Lehrabschluss ergänzte er sein Wissen mit der Meisterausbildung. Jedes Jahr bietet der Betrieb einen Ausbildungsplatz; zurzeit befindet sich Benjamin Obrecht im zweiten Lehrjahr, das bereits mit Teilprüfungen der Fächer Maschinenpark und Tierhaltung abgeschlossen wird.

Seit drei Jahren ist Leo verheiratet mit Monika; als gelernte Köchin und Lebensmitteltechnologin unterstützt sie Leo im Betriebsalltag. Dabei sorgt Alessia, zehn Monate alt, für genügend Abwechslung.

Zum Viehbestand zählen insgesamt zwischen 80 und 100 Tiere; davon 32 bis 38 Kühe, 11 Weidebeef, 18 Kälber, 7 Mesen, 11 Rinder und – zurzeit unseres Gesprächs – 3 ganz kleine Kälber.

Das sogenannte Weidebeef wird speziell für die Fleischvermarktung gehalten und frisst hauptsächlich das frische Gras auf der Weide; das Fleisch wird als Spezialität gehandelt.



Das Weideland ist grösstenteils rund ums Betriebsgebäude gelegen. Etwa 50 Aren Land werden für den Anbau von Weizen und Mais als Viehfutter bewirtschaftet. Trotz Freilaufstall und Maschinen leisten wir viel «Manpower», denn in der Fütterung wird keine elektronische Steuerung eingesetzt.

Im Laufe des Monats Juni ziehen die Kühe auf die Alp Egg, wo alle Maienfelder Milchkühe bis im September den Sommer verbringen. Auf Stürvis wird unser beliebter Alpkäse produziert und gelagert, ab Spätsommer vermarkten wir den Käse direkt. Die Rinder ziehen auf die Vorderalp. Mesen und Kälber werden auf die Alp Maienfelder Furka in Arosa gebracht, heute durch die Bauern mit dem Traktor und dem Viehwagen, denn leider transportieren die RhB kein Vieh mehr.

Was fasziniert Leo Hartmann an seinem Alltag als Landwirt? Ende Schulzeit fiel für mich die Entscheidung, eine Ausbildung Richtung Landwirtschaft zu absolvieren. Die Betriebsverlagerung, die ich bereits ab 2001 begleiten konnte, beeinflusste meine Motivation zusätzlich. Taktgeber unseres Alltags ist die Natur; sie beeinflusst Rhythmus und Geschwindigkeit, und so verläuft jedes Jahr anders. Aus den Gegebenheiten das bestmögliche Resultat erwirtschaften, begeistert mich.

Vreni und Lorenz Hartmann, die Eltern, sind nach wie vor im Betrieb tätig; sie bewirtschaften in Handarbeit im Industriegebiet etwa 30 bis 40 Aren Pachtland der Gemeinde, die sogenannten Bürgergüter. Aus Setzlingen oder Samen gedeihen Blumen und Kürbisse in voller Pracht. Einheimische und Besucher schätzen das Angebot, spontan einen farbenfrohen Blumenstrauss zu pflücken. Im Herbst stehen verschiedene herrliche Kürbisse auf dem Leiterwagen. Der Verkauf basiert auf Vertrauen, denn bezahlt wird direkt ins «Kässeli» (Selbstdeklaration). Auf Wunsch bindet Vreni für Anlässe geschmackvolle Blumensträuße. Schauen Sie doch einfach mal vorbei – die prächtigen Sonnenblumen grüssen von Weitem.

RITA VON WEISSENFLUH ■



FOTOS: RITA VON WEISSENFLUH





Martin Tanner und Daniel Mutzner

Auf dem Rheindamm erinnert ein Stein an Paul Tanner mit der Inschrift «P.T. 1859», der beim Wuhren des Rheins mit Ross und Wagen verunglückte. Daraus ist zu schliessen, dass Martin Tanner heute etwa in sechster Generation den Betrieb im Herrenfeld führt, den er 2010 von seinem Vater Paul Tanner übernahm. Seit jeher werden Weinbau und Landwirtschaft betrieben. Die wohl in der Herrschaft einzigartigen gemauerten Weintanks im Untergeschoss des heutigen Torkels erinnern an längst vergangene Zeiten...

Ursprünglich absolvierte auch Martin Tanner die Ausbildung zum Landwirt. Auf Empfehlung seines Vaters entschied er sich für eine Zusatzausbildung zum Lebensmittelingenieur mit Vertiefung Getränke. Mit 26 Jahren beendete er sein Studium erfolgreich und betreibt heute neben dem Weinbau Landwirtschaft.

Die Viehhaltung führt er in einer Zweiggemeinschaft mit Daniel Mutzner, der Haus und Hof in der Kruseckgasse besitzt. Seine Stallungen sind eher klein, und das führte die jungen Landwirte zusammen. Auch Daniel hat nach einigen Generationen den Betrieb von seinem Vater übernommen und sich nach Abschluss der Landwirtschaftlichen Schule zum Meisterlandwirt weitergebildet.

Deshalb trägt Daniel Mutzner die Verantwortung für die Lehrlingsausbildung, die auf beiden Betrieben stattfindet. Soeben hat Luca Burri die Lehre erfolgreich abgeschlossen und ab August kann wiederum ein Lehrling aus der Region, Jürg Adank (Fläsch), den Beruf als Landwirt erlernen.

Zum Viehbestand der zwei Betriebe gehören etwa 65 Tiere im Verhältnis $\frac{2}{3} : \frac{1}{3}$. Ein grosser Teil der Tiere verbringt den Sommer sowohl auf der Alp in Arosa als auch auf der Vorderalp und Alp Egg. So bildet der Alpkäse für beide Familien eine zusätzliche Einnahme.

Familie Mutzner hält zirka 100 Hühner, von denen sie die Eier verkaufen.

Bei Nicole und Martin Tanner ist Cousin Markus Tanner, der «Helfer in der Not», der fast überall einspringt. Auf die Eltern können Nicole und Martin zählen, wenn die Arbeiten allein nicht mehr bewältigt werden können.

Die Milchproduktion bildet den Hauptzweig ihrer Landwirtschaft; zu den weiteren Betriebszweigen gehören Ackerbau mit Brotgetreide, Futteranbau für den Eigenbedarf und seit einigen Jahren Anbau von Spinat und Karotten. Der Boden wird vorbereitet durch den Landwirt, die Koordination der Anbauflächen und zum Teil die Kontrolle während des Wachs-

tums erfolgt durch Lukas Enderlin oder den Grossabnehmer. Mittlerweile ist der Gemüseanbau zu einem wichtigen Einnahmezweig gewachsen, weil der Milchpreis stetig reduziert wird.

Für beide Betriebe zählt der Weinbau als zweites Standbein.

Nicole und Martin Tanner haben in diesem Jahr den unter Denkmalschutz stehenden Torkel umgebaut und den heutigen Anforderungen angepasst; dadurch stehen für Gruppenanlässe bei Bedarf Räumlichkeiten mit besonderem Ambiente zur Verfügung.

Trotz enormer Vorschriften sind Martin Tanner und Daniel Mutzner begeistert von ihrem Beruf und äussern sich wie ihre Kollegen. Zudem bedeutet ihnen die Zusammenarbeit mit der Familie sehr viel. «Es ist schön, wenn die Kinder bei der Arbeit im Stall von klein auf dabei sind.» Und besonders schätzen Martin und Daniel, einen Familienbetrieb mit neuer Technik weiterführen zu können.

Herzlichen Dank den jungen Landwirten für die interessanten Ausführungen. Als besonders eindrücklich erscheint die Zusammenarbeit; bei ihnen ist der Sinn des «Synergiennutzens» nicht nur ein geflügeltes Wort.

RITA VON WEISSENFLOH ■



Gemauerter Weintank

Lukas Enderlin

Einst erbaute der «Ururneni» Johann Peter Enderlin das stattliche Herrschaftshaus und die ersten Stallungen an der Jeninserstrasse. Lukas Enderlin führt heute den Landwirtschaftsbetrieb in vierter Generation. 2012 übernahm er diesen Betriebszweig zu Eigentum von seinen Eltern Brigitte und Martin, die sich weiterhin dem Weinbau widmen.

Auch Lukas Enderlin, gelernter Landwirt, setzt in seinem Betrieb Schwerpunkte: Lohnbetrieb, Grossviehmast für Fleischproduktion und Pferdepension. Seit vier Jahren unterstützt sein Bruder Andreas als gelernter Landmaschinenmechaniker den jungen Landwirt im intensiven Tagesgeschäft.

«Was bedeutet Lohnbetrieb?», wollte *Tristram* wissen. Landwirtschaftliche Betriebe verfügen nur selten über eigene Mähdrescher, Ernte- oder andere grosse Maschinen; insbesondere bei der Getreide- und Grasernte erbringen wir Dienstleistungen für andere Betriebe der Stadt Maienfeld. Mit unserer Spezialmaschine wird Gras zu Rundballen gepresst und kann dadurch platzsparend gelagert werden. Kürzlich konnten wir für unseren beachtlichen Maschinenpark eine Halle bauen, die den nötigen Schutz gewährleistet. Auch fürs Düngen oder für den Pflanzenschutz bieten wir Lohnarbeit an.

Ein weiterer Betriebszweig ist der Anbau von Kartoffeln und Rüebli für einen Grossverteiler; die Ernte wird als Lagergemüse oder für Konserven verarbeitet.



«Markus Zindel erwähnt in seinem Bericht über die Alpwirtschaft den Begriff Mutterkuhhaltung; welche Tierhaltung gehört in euren Betrieb?» Unser Viehbestand zählt 16 Mutterkühe und 60 Masttiere. Die Mutterkühe verbringen den Sommer von Juni bis Mitte September auf der Alp Ochsenberg, auch Heidialp genannt. Die Masttiere werden im Stall aufgefüttert mit dem betriebseigenen Getreide und Mais.

«Sein eigener Chef sein, den Tagesablauf selbst einteilen können sowie die Abwechslung zwischen den Arbeiten im Stall und in freier Natur» – diese Faktoren prägen bei Lukas Enderlin die Motivation für sein Engagement in der Landwirtschaft.

RITA VON WEISSENFLUH ■



FOTOS: RITA VON WEISSENFLUH



«Neuer Gast» im Schulhof

Wer kürzlich in den Schulhof gekommen ist, kann unseren neuen Gast – den «weltoffenen Einrad» – nicht übersehen haben.

Gion Willi vom Zweckverband Falknis hatte eine Idee. Roman Buschauer (ebenfalls vom ZVF) hat diese in eindrucklicher Art und Weise umgesetzt und unsere schöne Skulptur in vielen Stunden kreiert. Diese Skulptur zeigt uns, was Kreativität aus alten Materialien erschaffen kann. Immer wieder lockt die Figur unsere Schülerinnen und Schüler an, die mechanische Funktionalität unseres «Oldie» zu erkunden. Ganze Klassen haben sich im Unterricht über die verschiedenen Aspekte des Einrades Gedanken gemacht.

Ein herzliches Dankeschön an Gion Willi und Roman Buschauer.

Ich freue mich, wenn bald weitere kreative Arbeiten von den Schülerinnen und Schülern hergestellt und unser Schulareal bereichern werden.

MARTIN MATHIUET ■
SCHULLEITER



FOTOS: SCHULE MAIENFELD



Textiles Werken: Mono Onesie handmade

Etwas Nostalgie mit Erinnerungen an die eigene Kindheit – Füessli-Pyjama mit wohligen warmen Füessen. Ein Modetrend, total Kult und hip oder für uns ganz einfach «etwas verrückt» ... So begann die Geschichte zu unserem Füessli-Pyjama, die lustigen Onepiece oder die bequeme Variante vom Jumpsuit. Der Mono Onesie, wie er von den Schülerinnen genannt wird, wurde in der Aula zugeschnitten. Jede Schülerin bekam tatsächlich sechs Quadratmeter Stoff, die es galt, in Vorderteil und Rückenteil, in Kapuze und Ärmel zuzuschneiden. Die Vorstellungskraft wurde gefordert, zum Teil etwas strapaziert, man könnte sagen, Geometrie in 3D-Format gebracht. Dann ging es bereits ein erstes Mal ans Nähen, zuerst nur als Provisorium gedacht, wurden die Teile sorgfältig aneinandergeheftet und genäht. Die Anprobe unseres Onesie war das grosse Aha-Erlebnis, dort ein Abnäher mehr und hier etwas enger nähen, die Beine viel zu lang und die Taille noch etwas gar üppig mit Stoff bemessen. Nach und nach mithilfe der Wundermaschine Overlock wurde der Kuschelraum passend gemacht, das Label durfte natürlich auch bei handmade nicht fehlen, für den persönlichen Touch ganz individuell. Nun ist das Werk vollbracht, pünktlich zum Ende der obligatorischen Schulzeit – wie schön – hoffentlich lässt der Onesie die Erinnerungen an die Schule nostalgisch immer wieder aufleben.

JACQUELINE STGIER, MAYA KOHLER ■
OBERSTUFE

FOTO: JACQUELINE STGIER, MAYA KOHLER



2. Klasse A: Hallo Indien

Eine Woche vor den Sportferien reisten wir zusammen mit Frau Alber nach Indien. Wir haben eine der besten Reisezeiten ausgewählt und erlebten zusammen eine vielseitige, kreative Woche. Jeder Tag war voller Überraschungen. Indien liegt in Asien.

In Indien gibt es für alles mehr als einen Gott.

Gian Boner

Wir flogen siebeneinhalb Stunden, dann kamen wir an. Es war sehr heiss und ganz bunt.

Herr Doongaji hat uns besucht und uns von seiner Kindheit und Jugendzeit in Indien erzählt. Frau Schwarzenbach hat indisches Essen mitgebracht. Sie fühlten sich beide wohl mit uns in Indien. Das war super. Wir lebten auch eine Woche voll und ganz indisch. Yoga, Mudras und täglich Musik machten wir. Wir übten Indisch schreiben und sprechen. Wir verbrachten die Woche in indischen Kleidern. Wir haben uns geschminkt und schön gemacht. Wir haben vieles über Indien gelernt. Es war eine spannende Ferienwoche voller Freude. Zurück mit einer Flugzeit von fünf Sekunden.

Lukas Möhr

Indien ist achtzig Mal grösser als die Schweiz.

In Indien ist immer etwas los.

Wenn es regnet, dann regnet es etwa zwei Meter hoch. Die Kinder haben dann viel Spass beim Baden.

Svenja Jäger

In Indien gibt es sehr viele Menschen. Tag und Nacht ist es in den indischen Städten laut.

Malina Deinzer

Auf einen Schweizer leben in Indien 140-mal mehr Menschen.

Der Taj Mahal wurde von ganz vielen Männern gebaut. Es dauerte 17 Jahre. Er wurde mit Marmor gebaut. Und er wurde mit Edelsteinen geschmückt.

Indien hat unzählbare Tiere.

Eva Monique Boller

Die Frauen in Indien haben einen roten Punkt auf der Stirne.

In Indien sind die Leute nett.

Shirin Doongaji

Die Männer tragen einen Turban.

In Indien ist es viel farbiger als in der Schweiz.



FOTOS: ESTHER ALBER

Der Himalaja ist der höchste Müllberg der Touristen geworden.

Es gibt auch das Fest der Schlangenbeschwörer. Da tanzen die Kobras zu Flötenmusik.

Moreno Mutzner

Sie sind manchmal sehr arm.

Kühe sind heilig in Indien.

Mia Walser

In Indien gibt es reiche und arme Menschen.

In Indien malen die Menschen die Elefanten an.

Melanie Karner

Die Leute laufen mit Tüchern rum, da es dort sehr heiss ist.

Anna Klages

In Indien ist die Schule strenger. Die Kinder haben mehr Hausaufgaben.

In Indien regnet es drei Monate lang, der Rest ist Sommer. Die Regenzeit nennt man Monsun.

Manuel Baumann

Indien ist die Heimat der Kobra und von vielen anderen Tieren.

In Indien nennt man Gott «Buda».

Jarno Illien

Ich finde es super, dass die Kühe geschützt sind.

Mir hat es sehr gefallen, dass es viele Feste gibt.

Neela Oberhänsli

In Indien hat es viele Elefanten, sie leisten die Arbeit, die in der Schweiz die Traktoren leisten.

Die Inder feiern im März das Holifest. Das ist das Fest der Farben.

Alina Caluori

Es hat einen heiligen Fluss, der Ganges heisst.

Lorena Gort

Wir haben uns zurückgebeamt. Es war sehr schön. Mir hat es sehr gefallen.

Nicole Alves Sousa

Diese gemeinsamen Ferien vergessen wir nie.

ESTHER ALBER ■



Theater «Sol y Sombra» – 2. Oberstufe

«Wir machen Theater!» Dieses Motto hat uns in diesem Schuljahr im Fach Deutsch begleitet. Im November haben wir in Chur Theaterluft geschnuppert und uns «Cold Heart» im Stadttheater angesehen. Wir saßen in der vordersten Reihe und erkannten aus nächster Nähe, wie streng Theater spielen sein muss: Der Schauspieler, der mehrere Charaktere verkörperte, schwitzte wie wahnsinnig.

Wenig später wurde «Das Herz eines Boxers» in der Kantonsschule Sargans aufgeführt. Klar wollten wir auch das nicht verpassen – es hat sich gelohnt! Und dann, dann ging es endlich los mit unserem eigenen Theater. Aus unseren eigenen Texten haben wir von jedem von uns eine Aussage herausgepickt:

Beim Lesen des Stückes hatte ich sehr viel Spass und konnte mich da schon in die Rollen hineinversetzen.

Catarina

Die Rollen waren lustig und passend. Durch das gemeinsame Lesen des Stückes spürte man, wer zu welcher Rolle passte.

Tamara

Da wir eine Liste mit unseren vier Lieblingsrollen machen sollten, war es für mich schon von Anfang an klar, dass Teresa für mich auf den ersten Platz gehört. Ich war übergücklich, als ich sie dann auch gekriegt habe, denn ich wollte eine Hauptrolle.

Carmen

Beim Lesen des Stückes musste ich sehr viel lachen, weil es lustig geschrieben ist und auch brutale Sachen vorkommen.

Alessia

Mit meinen beiden Rollen (das kleine Mädchen Melina und die Assistentin Rosa) konnte ich mich super gut identifizieren. Je länger ich die beiden Rollen gespielt habe, desto besser konnte ich mich in sie hineinfinden.

Nina

Ich mochte die Rolle der Chantal Protzkötter von Anfang an sehr, daher fiel es mir auch nie schwer, den Text auswendig zu lernen. Die Phase des Probens war eine tolle Zeit, wahrscheinlich die beste des ganzen Theaters, da wir alle Neues dazugelernt haben und dabei viel Spass hatten.

Larina

Anfangs durften wir auf der Bühne noch unser Skript zur Hand nehmen, doch wir mussten schon ziemlich früh ohne es zurechtkommen.

Bianca

Am Ende waren alle «eins» mit ihrer Rolle und versetzten sich total in sie hinein. Wir fühlten uns, als wären wir wirklich in dieser Situation.

Tiffany

Inzwischen baute die Werkgruppe mit Herrn Gander das Bühnenbild und weitere Requisiten wie Schlüsselbrett und Leuchtreklame. Als wir dann alles beisammen hatten, fiel es uns auch leichter zu schauspielern.

Laura

Nach ein paar Proben hatten wir unseren Charakter im Stück gefunden und konnten so die Texte viel leichter üben und auf unsere Körperhaltung achten.

Chiara

Das Ätzendste war, die Texte jeden Tag wieder durchzugehen und zwar so lange, bis man satt davon war.



FOTOS: LADINA TANNER



Danach haben wir auch noch das Schauspielern gelernt, im Vergleich zum Auswendiglernen war das ein Albtraum! Bis am Schluss war es aber ein tolles Erlebnis.

Sascha

Alles passte: Das Bühnenbild wurde im Freifach Werken mit Herrn Gander gezimmert und die musikalische Einlage mit Herrn Estermann im Musikunterricht eingeübt.

Jonas

Die Auftritte waren natürlich das Highlight des Ganzen. Es hat mich gefreut, als wir sehr viele Komplimente bekamen!

Valeria

Die Auftritte waren fantastisch, ich war sehr aufgeregt!

Christina

Es waren drei schwierige Monate, weil wir so viel auswendig lernen mussten, aber wir haben es geschafft!

Mariana

Die Aufführung vor der Oberstufe war sehr stressig und mühsam, weil viele gelacht haben und uns dies sehr nervös gemacht hat.

Tom

Das Auftreten hat viel Spass gemacht und das Theater war spannend.

Ramona

Als es dann losging, spürte ich eine kleine Anspannung in mir, die sich langsam anfang zu steigern. Als ich dann auf die Bühne musste, war ich sehr aufgeregt, aber ich wusste, dass ich es schaffe, da ich alles sehr gut geübt hatte.

Jonathan

HANSPETER ENGLER, LADINA TANNER ■

Kindergarten bis 6. Klasse: «MITANAND FÜR ANAND»

In der Woche vom 17. bis 20. Mai ist in der Primarschule und im Kindergarten alles anders! Die Kinder und Lehrpersonen freuen sich auf die Projektwoche «MITANAND FÜR ANAND».

Im Voraus haben sich die Kinder für eines der neun verschiedenen Projekte entschieden. Und nun ist es endlich so weit. Der gemeinsame Start erfolgt in der Aula. Gut 200 Kinder vom Kindergarten bis zur 6. Klasse lernen einen Rap und ein cooles Lied. Danach werden die Kinder altersdurchmischt in die von ihnen gewählten Projektgruppen aufgeteilt.

Bei «Lasst die Kugeln rollen» ist Kreativität gefragt. Mit Schläuchen, Kisten, Kanälen und WC-Rollen wird konstruiert, zusammengebaut und ausprobiert. Unglaublich, was diese Gruppen vollbringen, es gibt Bahnen, die sogar klingen!

Die «Giacomettis» sind gleich am ersten Tag nach Zürich gereist und haben im Kunstmuseum die Werke der «Giacomettis» bestaunt. All diese Eindrücke und Auseinandersetzungen haben die Kinder in den folgenden Tagen zeichnerisch und konstruktiv umgesetzt. Beeindruckend, was da für Werke realisiert worden sind. Plötzlich sind die Giacometti-Kunstwerke in Maienfeld ausgestellt, wie bestellt.

Im Projekt «Spiele» geht es sehr abwechslungsreich zu und her. Endlich ist da genügend Zeit, einfach «nur» um zu spielen. Spiele mit Kindern verschiedenen Alters in verschiedener Art auszuprobieren, darunter sogar ein XXL-Leiterlenspiel durchs ganze Schulhaus, da wird ja so viel gelacht, denn es hat super Spass gemacht.

Bei «Wilde Kunst» ist, wie der Name sagt, wild gemalt und gestaltet worden. Ob ein Klappbild zu zweit



oder ein gewählter Rahmen frei gestaltet mit dem eigenen Kunstwerk darin... Kunst kennt eben keine Grenzen! Bunt, frei und lebendig bringen diese Kunstwerke viel Farbe und Freude in unser Schulhaus, so will keiner mehr raus.

In der Naturwerkstatt heisst es gut anziehen! Trotz Regen hat die Gruppe viel Zeit in der Natur verbracht, hat beobachtet, gesammelt, sortiert und Wunderbares aus gesammelten Naturmaterialien gestaltet und verarbeitet, was sofort zu weiteren Ideen verleitet.

Im Projekt «Pausensnack und Mittagstisch» ist extra das «Slow Mobil» nach Maienfeld gekommen. Da wird mal auf ganz andere Art gekocht und gegessen... Wie wäre es mit einer Pizza mit Löwenzahn oder Brennnesseln drauf? Eine kulinarische Entdeckungsreise sondergleichen, damit setzt die Gruppe Zeichen.

Dass in dieser Woche in Maienfeld etwas ganz Spezielles läuft, das hat auch die Presse erfahren. Während der ganzen Woche sind da Reporter unterwegs, die Interviews führen und Fotos schiessen. Entstanden ist daraus eine spannende Projektzeitung, die jede Familie druckfrisch erhalten hat, da werden Leser kaum satt!

Im Projekt «Musik» wird gesungen, getrommelt und rhythmisch auf unterschiedlichsten Instrumenten gespielt. Gross und Klein stimmen da voll in den Takt ein...

«Zirkus» heisst ein weiteres Projekt. Unsere Artistinnen und Artisten haben ihre Rolle selbst gewählt und ihre Nummer einstudiert. So bunt wie unsere Kinder, so bunt ist auch das Programm zusammengefügt. In einer Rekordzeit von drei Tagen haben wir die Aufführung voller Dynamik auf die Beine gestellt, bis es am Freitagnachmittag heisst: «Manege frei!» «Bist du dabei?».

Am Freitagmorgen sind Eltern und Interessierte im Rahmen des «Tag der Begegnung» eingeladen, all das kreative Wirken und Schaffen zu bestaunen. Spannende Einblicke in die einzelnen Projekte lassen erfahren, wie viel in dieser Zeit entstanden ist.

Der Nachmittag wird ganz im Sinne der Projektwoche «MITANAND FÜR ANAND» gemeinsam in der Mehrzweckhalle Lust gestaltet.

Der Zirkus «Traloro» zeigt sein Programm voller Elan, Zirkusluft überall, ganz spontan! Die Zirkusdi-



FOTOS: REGINA CALUORI-LIESCH

rektorin lässt keine Wünsche offen, die Artisten haben sich selbst übertroffen.

Im Anschluss zeigt die Gruppe «Musik» einen Ausschnitt aus ihrem Schaffen. Die Klänge und Rhythmen lassen die ganze Halle erklingen.

Der krönende Abschluss ist «MITANAND FÜR ANAND», als alle Kinder vom Kindergarten bis zur 6. Klasse auf die Bühne kommen, um ihren Rap und das gelernte Lied zum Besten zu geben, echt cool, das zu erleben.

Diese erlebnisreiche Woche war streng – aber einfach toll!

Und dies bedeutet besonders viel: Unser Motto: «MITANAND FÜR ANAND» ist geworden zum Ziel!

REGINA CALUORI-LIESCH ■



Bibliothek

Lassen Sie sich bei uns in der Bibliothek inspirieren, die Schweiz mit all ihren Facetten kennenzulernen.

Reisen Sie mit und durch die Schweiz

Wandern, Biken, Zug- oder Autofahren – für alle, für Gross und Klein, hat es die passende Literatur.

Bibliothek: Öffnungszeiten

Montag	16–18 Uhr
Mittwoch	16–18 Uhr
Freitag	17–19 Uhr
Samstag	9.30–11.30 Uhr

Während der Schulferien (ausser Weihnachten/Neujahr) ist die Bibliothek von 16–19 Uhr geöffnet.



Papa Moll auf Schweizerreise

Die lustige Familie Moll reist durch die Schweiz und erlebt dabei viele Abenteuer. Sie besichtigt wichtige Destinationen in unserem wunderschönen Land. Unter anderem entdeckt sie auch den Nationalpark, besucht den Kinderzoo, reist auf das Jungfraujoch und vieles, vieles mehr.



Linus entdeckt Graubünden

Ein neugieriger und reiselustiger Steinbock bricht auf, seinen Heimatkanton zu entdecken. Auf dieser Reise macht er halt in vielen bekannten Ecken Graubündens. Ein Bilderbuch, das mit seinem Helden Linus den Kanton so präsentiert wie auch sein Wappentier, der Steinbock, es tut: wild und einzigartig. Aber auch zu Hause auf dem Sofa kann man sich auf humorvolle und interessante Weise mit unserem schönen Land beschäftigen.



Viele Ziegen und kein Peter

Eine Expedition zu den Schweizern. Die Reiseroute soll am Ende den Landesnamen – inklusive i-Punkt – ergeben. Wir erfahren viel Neues und manchmal fast Unglaubliches über unser Land. Ein unterhaltsames Buch zum Staunen und Schmunzeln.



Total alles über die Schweiz

Alles, was wir über die Schweiz wissen sollten. In amüsanten Illustrationen und Grafiken vernehmen wir auf humoristische Weise, was die Schweiz ausmacht: Käse, Rösti, Bernhardiner, Alphörner, Heidi, Berge, Rütli Schwur und, und, und... Die Autorin schaut in alle Ecken der Kantone.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

MONI ERHART ■
UND DAS BIBLIOTHEKSTEAM

Eindrücke aus unseren Produktionen

Erneut hiess es im Juni: Bühne frei für die Jugendlichen und Kinder des Theaters Arlecchino-Colombina. Unter der Regie von Martin und Maja Krummen-Rubin spielten vier unserer jugendlichen Schauspieler/innen «der kleine Prinz» nach Antoine de Saint-Exupéry; 22 Kinder im Alter zwischen 6 und 13 Jahren «die Glücksbäckerei» nach dem gleichnamigen Roman von Kathryn Littlewood. Hier einige Impressionen und zwei Erlebnisberichte einer Schauspielerin und eines Schauspielers aus dem «kleinen Prinzen».

Ich bin der kleine Prinz

Ich bin Jana Ruffner und habe im Theater den «kleinen Prinz» gespielt. Dieses Stück durfte ich bereits im Kindergarten aufführen und konnte auch da in die Rolle des «kleinen Prinzen» schlüpfen. Deshalb war es für mich ein sehr tolles Gefühl, dieses Stück nochmals aufführen zu dürfen. Jana Capeder, Edward Lancaster, Gian Rieder und ich waren ein super eingespieltes Team. Die beiden Aufführungen sind sehr gut gelaufen und haben mir äusserst gefallen. Nun hoffen wir alle, dass wir dieses Stück noch weitere Male aufführen können. Dies steht aber noch in den Sternen.

Jana Ruffner



Eindrücke einer Aufführung aus der Sicht eines Schauspielers

Es war vor der Aufführung. Die Stimmung war sehr gut, und mehr und mehr Zuschauer kamen herein. Die Spannung stieg, doch von Nervosität war bei mir nichts zu spüren.

Wir wurden geschminkt wie Profischauspieler. Währenddessen rückte der Augenblick der Aufführung näher. Der Moment war da: Die Aufführung sollte gleich beginnen. Während wir zur Hinterbühne gingen, schaute ich in das Publikum und war verwundert, wer alles erschienen war. Die Aufführung begann. Am Anfang habe ich noch hinter der Bühne gewartet, bis der grosse Moment meines Auftritts kam. Bis dahin war ich noch ganz mich selbst. Erst als ich auf der Bühne stand, änderte ich meine Rolle. Es waren relativ viele Leute dort – ich genoss den Moment der Aufmerksamkeit. Die Aufführung nahm ihren Lauf. In der Zeit, in der ich hinter der Bühne war, fühlte ich mich ein bisschen gelangweilt. Doch das Warten hat sich immer gelohnt, denn die Momente auf der Bühne waren sehr schön. Die Aufführung war fertig, das Verbeugen begann. Das war der einzige Augenblick, in dem ich mich nicht zu 100 Prozent wohlfühlte, da ich nicht wirklich wusste, was ich zu tun habe. Doch auch das ging vorbei und ich durfte die Kollekte einsammeln. Danach ging ich wieder nach Hause und alles in allem war es wieder wie vor der Aufführung, mit dem Unterschied, dass ich die Aufführung hinter mir hatte. Ich freue mich jedoch auf das nächste Mal, wo ich wieder auf die Bühne darf.

Gian Rieder

MARTIN UND MAJA KRUMMEN-RUBIN ■

FOTOS: NICOLE RUFFNER



Kindervilla + Mittagstisch + betreute Randzeiten = Kinderbetreuung plus

An den beiden Mitgliederversammlungen der Vereine Kindervilla und Mittagstisch wurde eine bedeutende Entscheidung gefällt für die Zukunft der Kinderbetreuung. Seit 2011 gibt es bei uns die Vereine Kindervilla und Mittagstisch.

Die Kita «Kindervilla» war nach ihrer Eröffnung innert kurzer Zeit ausgebucht und auch der Bedarf nach einer Betreuung am Mittagstisch liess nicht lange auf sich warten. In der Zwischenzeit ist die Betreuung zu den Randzeiten der Schule dazugekommen. Diese Formen der Kinderbetreuung sind hier nicht mehr wegzudenken. Im Sinne einer ganzheitlichen Kinderbetreuung kam der Vorstand der beiden Vereine zum Schluss, dass nach fünf Vereinsjahren ein Zusammenschluss auf der Hand liegt.

Dies soll Ressourcen sparen und Prozesse optimieren. So freut sich der Vorstand sehr über diese Fusion. Unter dem neuen Namen «Kinderbetreuung

plus» werden eine Kindertagesstätte und schuler-gänzende Betreuungsformen wie Mittagstisch und betreute Randzeiten der Schulen Maienfeld angeboten.

CORINA LEU ■

PRÄSIDENTIN VEREIN KINDERBETREUUNG PLUS



Strahlende Gesichter am Indianerfest

Willkommen, liebe Squaws und Häuptlinge! So wurden zahlreiche verkleidete Kinder bei strahlend blauem Sommerwetter auf dem Spielplatz zu Indianer-Attraktionen begrüsst. Wer hat nicht schon lange auf eine aufregende Kanufahrt inklusive Fischen gewartet, Zielsicherheit beim Pfeilbogen-Schiessen üben wollen oder sein Schlangengrützel selbst über der Feuerstelle backen mögen? Und alle Yakari-Kenner wissen genau, auch Tierspuren und -geräusche erkennen gehören zum Indianerleben dazu, genauso wie sicheres Reiten, Geschicklichkeit beim Mikadospielen und kreative Ideen beim Basteln. Nebst den vielen Angeboten genossen die Kinder die neue Slackline, die lässigen Bauklötze und die Bücherkiste. Stärkung gab es im Indianer-Kafi, das insbesondere durch selbst gebackene Kuchen, Mohrenköpfe und einem giftgrünen Feuerwasser brillierte. Ein grosses Dankeschön allen Helfern und Kuchen-spendern!

Ausblick Flohmarkt

Der diesjährige Flohmarkt findet am Mittwoch, 14. September (Verschiebedatum: 21. September) statt. Mehr Infos unter www.spielplatzmaienfeld.ch.

In eigener Sache

Wir suchen Verstärkung im Vorstand. Hast du Lust, dich für die Kinderwelt in Maienfeld zu engagieren? Dann freuen wir uns auf deine Mail an spielplatzmaienfeld@bluewin.ch.

BARBARA HIDBER ■



FOTOS: SONJA RÄTH



Mini Gym der Kunstturnvereinigung

Diese Turnstunde richtet sich an die Gesundheitsförderung von Kindern im Alter zwischen drei und fünf Jahren. Dank unserer Infrastruktur können wir die motorischen und koordinativen Fähigkeiten auf spielerische Weise ganzheitlich fördern. Das Mini Gym wird ausserhalb der Ferienzeit angeboten und findet in der Kunstturnhalle statt. Für die beginnenden Kurse sind noch wenige Plätze frei. Montag 9 bis 10 oder 10.15 bis 11.15, Dienstag 9 bis 10 oder 10.15 bis 11.15 Uhr.

Anmeldung: elsbeth.kuoni@mayenfeld.ch, Telefon 081 302 41 96 oder 079 306 01 11.

RICCARDA TREPP ■



Alterszentrum

Arzneipflanzengarten

Im Frühling 2015 pflanzten die Kinder des Kindergartens Topolino 15 Heilkräuter ins Hochbeet im Altersheim Senesca ein. Mit sehr viel Liebe hegten und pflegten sie die Arzneipflanzen und erlebten das Entstehen und Vergehen der Natur durch säen, pflegen, ernten und verarbeiten ganz intensiv. Nebst dem Wachstum der Pflanzen beobachteten die Kinder auch immer wieder die Nützlinge und Schädlinge im Beet. Um die Arzneipflanzen zu verarbeiten, trafen wir die Seniorinnen und Senioren des Altersheims einmal pro Monat.

Aus Thymian und Birkenzucker stellten wir zum Beispiel Thymian-Bonbons gegen Heiserkeit her. Ringelblumen, Borretsch, Efeu und Pfefferminze ernteten wir, um damit Öle anzusetzen und diese später zu Salben zu verarbeiten. Aus der restlichen Schafwolle, welche wir als Abdeckung für die Überwinterung der Pflanzen brauchten, filzten wir Kugeln, die während der kalten Winterzeit das abgedeckte Beet zierten.

Im April säten die Kinder zusammen mit den Seniorinnen und Senioren die einjährigen Pflanzen wie Kürbis, Borretsch und Kamille in kleinen Töpfen an und pflanzten sie später mit viel Elan ins Hochbeet ein. Im Mai konnten wir dann Salbei ernten und damit Hustensirup herstellen.

Mit Kreisspielen oder Liedern begannen und beendeten wir jeweils unsere gemeinsamen Heilkräutervormittage.



Text eines unserer Lieder:

15 kliini Sama

15 kliini Sama han i in minem Korb,
i wetti si gärn pflanza und heb na ganz fescht Sorg.
Efeu, Münza, Sunnahuat, Salbei und Thymian,
dia pflanz i geg' Erkältig i, dass ma guat schnufa kann.
Johanniskrut, Lavendel und Melissa sind jetzt dra,
dia pflanz geg' Verstimmig i, dass ma riläxa ka.
Kürbis – ds gröschta Beeri – fählt natürli nid,
dä pflanz i i für d'Männer, denn nur so blibends fit.
Borretsch, Ringelbluama, säg i diar sind guat,
dia pflanz i i, will mengisch d' Hut so jucka tuat.
Kamilla törf nid fähla, das isch sunnaklar,
dia pflanz i für da Maga i, denn gots dem wunderbar.
Artischocka-, Knoblauchsama hani i au no do,



FOTOS: MAIA KRUUMEN-RUBIN



*dia pflanz i, dass vor Herzinfarkt gar kai Angscht
muasch ha.
Fenchel, glaub miar, isch bekannt uf dr ganza Wält,
dä pflanz i zur Beruigig i, dass diar nia öppis fählt.*

Mit viel Freude und dem Gefühl, auf sich stolz sein zu dürfen, gemeinsam etwas erarbeitet zu haben, was nützlich und heilsam ist, durften die Kinder und Bewohner/innen mit Thymian-Bonbons, einem Salbendöschen oder einem kleinen Fläschchen Hustensirup den Heimweg antreten.

Unser generationenübergreifendes Projekt löste bei den Bewohnern, den Kindern, aber auch bei den Medien auf Neugierde und Interesse. So besuchte uns das Schweizer Fernsehen und filmte unsere Projektarbeit, die in der Sendung NZZ Format «Heilen mit Pflanzen – Phytotherapie» ausgestrahlt wurde.

MAJA KRUMMEN-RUBIN ■

Kirchgemeinden

Katholische Kirchgemeinde

Verabschiedung von Diakon Daniel Blättler

Diakon Daniel Blättler wird unsere Pfarrei nach Abschluss des Schuljahres verlassen. Seit August 2010, also während sechs Jahren, war er ein treuer Begleiter in der Seelsorge und im Unterricht unserer jungen Menschen. Viele Pfarreiangehörige haben in ihm einen verständnisvollen Gesprächspartner gefunden. Sein Einsatz im guten Einvernehmen zu den evangelisch-reformierten Kirchgemeinden wurde immer sehr positiv wahrgenommen. Es zieht ihn in seine engere Heimat, die Innerschweiz, zurück, wo er ein Bildungshaus leiten wird. Wir sagen danke für alles Positive, welches Daniel Blättler in unserer Pfarrei bewirkt hat und wünschen ihm und seiner Familie Freude und Zufriedenheit am neuen Arbeitsort.

Wichtige Termine

Freitag, 18. November, 20.15 Uhr
Kirchgemeindeversammlung
im Pfarreizentrum Landquart

Sonntag, 21. Mai 2017
Erstkommunionfeier in der
Pfarrkirche Landquart

Pfingstmontag, 5. Juni 2017
Firmung in der Pfarrkirche
Landquart

Neuer Religionspädagoge

FOTO: JULIANA ALIG



Anfangs August wird unser neuer Religionspädagoge, Oliver Kitt von Buchs, seine Tätigkeit in der Pfarrei aufnehmen. Katechese, Spiritualität und Ökumene sind ihm ein wichtiges Anliegen. Er freut sich, auch die Pfarreiangehörigen der Herrschaft nach und nach kennenzulernen, sei es in der Schule, bei Gottesdiensten, im Altersheim oder einfach bei einem Gespräch unterwegs.

JULIANA ALIG ■

Krav Maga Self Protect

Selbstverteidigung für jeden Mann, jede Frau – was steckt dahinter?

Die der Situation angepasste Gegenwehr hat bei uns einen sehr grossen Stellenwert. Krav Maga Self Protect (KMS) verbindet Techniken aus den Kampfkünsten Aikido, Karate, Judo und Jiu-Jitsu sowie zahlreiche Techniken aus dem Boxen und Kickboxen. Krav Maga Self Protect ist direkt und effektiv. Der Zusatz «Self Protect» soll das unterschiedliche Gedankengut zum herkömmlichen Krav Maga verdeutlichen. Das System schult die natürlich menschlichen Reflexe, welche sie in bedrohlichen Situationen jeglicher Art einsetzen können. Heute wird Krav Maga für Privatpersonen, Polizei- und Justizbehörden, Rettungs- und Pflegepersonal sowie Militär- und Sicherheitsdienste genutzt. Ursprünglich aus Israel wurde es in Europa durch Nahkampfspezialisten von Polizeibehörden aus der Schweiz und Deutschland weiterentwickelt, um Menschen die Möglichkeit zu geben, sich schnell auf kritische Situationen einzustellen und Aggressionen jeder Art zu bewältigen. Mit einer Krav-Maga-Ausbildung haben auch körperlich schwächere Personen in Konfliktsituationen eine realistische Chance und überlassen ihr Überleben nicht nur dem Zufall.

Seit Mai diesen Jahres bietet KMS-Maienfeld offiziell unter der Leitung von Reto Walder Krav-Maga-Training in der Mehrzweckhalle Lust an. Details für Interessierte können per Mail: mail4defense@gmail.com bei Reto Walder angefragt werden. Ein Probetraining ist gratis, bitte vorher den Termin vereinbaren. Für Männer und Frauen ab 18 Jahren ist unser Training



Will jemand mit einem Messer oder Gegenstand ein Opfer am Kopf treffen, so wehrt man den Angriff mit einem Block ab und mit der anderen Hand kontert man mit einem Faustschlag direkt ins Gesicht.

geeignet. Die Teilnehmer lernen Schlag- und Tritttechniken, aber auch Bodenkampf, Griff- und Hebeltechniken. Für das Training sind keine Vorkenntnisse von Kampfsportarten nötig. Auf Anfrage sind auch Gruppenkurse durchführbar. Weitere Krav-Maga-Schulen und interessante Kurse sowie Weiterbildungen sind unter www.kravmaga-schweiz.ch zu finden.

RETO WALDER ■

Regionale Samariter-Übung

Einen Streit schlichten, Fragen über Anatomie beantworten, neue Beschreibungen von Giftstoffen erläutern.



Kommt ein Frontalangriff mit Faustschlag, weicht man möglichst rasch auf die Seite und kontert mit einem Schlag in den Genitalbereich.

tern und einen Verkehrsunfall auf dem Spieltisch nachstellen, das waren die Posten, die sich die Hauptleiterin Inge Sieber ausdachte. Es wurde dabei nicht nur fachtechnisch geübt, sondern auch gerätselt. Alle 66 Teilnehmer der Samaritervereine Herrschaft, Fünf Dörfer, Prättigau und Help Falknis (Jungsamariter) wurden gefordert, hatten aber auch Spass. Mit einem Suppenznacht liessen wir diesen Abend ausklingen.

CILIA NÄNNI ■

PRÄSIDENTIN SAMARITERVEREIN

Städtlimarkt



«Das Rebjahr 2015 tat den Winzern gut und sorgte dafür, dass sie wieder Freude am Rebbau bekamen.

Vorzügliche Qualität und eine Menge, die leicht unter dem Durchschnitt liegt: Der Blauburgunder, Graubündens wichtigste Rebsorte, erreicht einen idealen Zuckergehalt von 98 Grad Oechsle.

Die Weinernte 2015 beträgt 21 140 hl und liegt fünf Prozent unter dem zehnjährigen Mittel. Das ergibt 2,8 Millionen Weinflaschen mit einem Inhalt von 7,5 dl oder 15 Flaschen pro Bündner Einwohner», so Hans Jüstrich vom Landwirtschaftlichen Bildungs- und Beratungszentrum Plantahof.

Im Torkel des Sprecher-Hauses laden die Selbstkelterer ein zur Degustation ihrer Weine am traditionellen Städtlimarkt.

Der Weinbauverein, die Landfrauen sowie die Bündnerinnen heissen herzlich willkommen am Samstag, 17. September 2016 zum Verweilen und Geniessen bei einem guten Tropfen und musikalischer Unterhaltung.

RITA VON WEISSENFLUH ■

HCD-Fanclub im Neuaufbau

Seit über 30 Jahren gibt es den HCD Fanclub Sarganserland. Als Hauptaktivität besuchen wir mit einem Car jedes Meisterschafts-Heimspiel des HCD in Davos. Auch in Maienfeld hält unser Fanexpress nach einem fixen Fahrplan. Somit werden HCD-Fans direkt in Davos vor das Stadion gefahren und erreichen Maienfeld noch vor Mitternacht wieder. Eine Mitgliedschaft im Verein ist für Fahrten nach Davos nicht zwingend, Mitglieder reisen jedoch günstiger. Der Jahresbeitrag für unter 18-Jährige haben wir auf 20 Franken gesenkt (danach 40 Franken). Der HCD Fanclub Sarganserland ist im Umbruch und sucht deshalb auch solche Neumitglieder, die gerne eine Vorstandsfunktion übernehmen würden.

Kontaktaufnahme unter:
info.hcdsarganserland@gmx.ch,
www.hcdsarganserland.mozello.ch

Wir freuen uns auf dich.

PETER GRAF ■



FOTO: EVELINE SCHEIDEGGER

Die Volleyballerinnen mit ihrem Sponsor Hansjörg Minder vom Heidihof

Hansjörg Minder, Hotel/Restaurant Heidihof, konnten wir bei ihm die Meisterschaft so erfolgreich beenden.

Liebe Volleyballfans: Wir trainieren am Montagabend von 20.15 bis 21.45 Uhr in der Turnhalle Lust. Das Training wird nach der Sommerpause am 22. August wieder aufgenommen. Auskunft erteilt gerne Ursina Stoffel, Telefon 081 302 68 36.

Das besondere Erlebnis

Auf in die Krone einer gut 200-jährigen Eiche – auf 15 Meter. Der neue Eichen-Inforaum in der alten Hirtenhütte «im Holz» ist in den Sommermonaten täglich von 9 bis 20 Uhr und während den Wintermonaten von 10 bis 16 Uhr öffentlich zugänglich.



FOTOS: ZWECVERBAND FALKNIS



Volleyballclub (VBC) Herrschaft

Anlässlich der 38. Generalversammlung des Volleyballclub Herrschaft haben die Volleyballerinnen eine neue Präsidentin gewählt.

Regula Rechsteiner, welche bisher als Aktuarin amtierte, hat sich bereit erklärt, das Präsidialamt von Eveline Scheidegger zu übernehmen. Ihre bisherige Aufgabe wird von Simone Rettich aus Grüşch übernommen. Der scheidenden Präsidentin, Eveline Scheidegger, wird mit einem Präsent für den geleisteten Einsatz gedankt, sie wird dem Verein als passives Mitglied treu bleiben.

Die restlichen Vorstandsmitglieder (Martina Meuli, Vizepräsidentin, Ursina Stoffel, Trainerin/Beisitzerin sowie Patricia Boner und Carlotta Krebs, Revisorinnen) werden einstimmig wiedergewählt.

Die zwei grössten Highlights der Saison betreffen zum einen das Sportliche, zum anderen das Optische. Wir haben die Saison 2015/16 als Siegerinnen der Stadtmeisterschaft beendet und freuen uns über die neuen Matchshirts. Dank dem grosszügigen Sponsoring von

Impression zur Gewerbeausstellung MaGIA



FOTO: GION WILLI

Da kann der nächste Winter ruhig kommen...

Neben dem Medizinischen Zentrum, der inzwischen in der Region sehr geschätzten Praxisgemeinschaft von Fachärzten, führt Irmela Irniger am Kaufhausplatz eine

Hebammenpraxis

Tristram hatte Gelegenheit, die ausgebildete Hebamme in den Praxisräumlichkeiten zu besuchen. «Hier werden keine Kinder geboren», erklärte uns Frau Irniger; meine Tätigkeit besteht in der ganzheitlichen Betreuung während einer Schwangerschaft, die für eine werdende Mutter mit grossen körperlichen Veränderungen verbunden ist. Betreuung und Beratung in allen Belangen sind für das Wohlbefinden von Mutter und Kind von grosser Bedeutung.

Frau Irniger ist selbst Mutter von Zwillingen und führt ihre Praxis in Maienfeld seit 2015. Während 25 Jahren konnte sie als Hebamme Erfahrung sammeln und führte unter anderem freiberuflich eine Hebammensprechstunde in einer Gynäkologiepraxis in Zürich.

Während einer Schwangerschaft ergeben sich unzählige Fragen, die Unsicherheit, Ängste, Beschwerden und zum Teil psychische Probleme auslösen. Auch können unverarbeitete Erlebnisse bei einer ersten Geburt zu schweren Problemen in einer zweiten Schwangerschaft führen. Eine einfühlsame Begleitung, gegebenenfalls Akupunktur bei Beschwerden, Geburtsvorbereitung ab der 37. Schwangerschaftswoche oder eine individuelle Geburtsvorbereitung

geben der werdenden Mutter Hilfe und Erleichterung. In meiner Praxis können Fragen und Probleme in vertraulicher Atmosphäre besprochen werden. Neben den monatlichen Arztbesuchen werden sechs Hebammen-Konsultationen von der Krankenkasse während der Schwangerschaft übernommen.

Stillberatung und Wochenbett-Betreuung gehören ebenfalls zum Angebot einer Hebammenpraxis. Wir danken Frau Irniger für die Gelegenheit, einen Einblick in ihre Tätigkeit zu gewinnen: www.unserehebamme.ch.

RITA VON WEISSENFLOH ■



FOTO: RITA VON WEISSENFLOH

Tourismus

Heidi das Original

Touristen aus dem Emirat Dubai fühlen den Schnee und eisigen Wind, hören, wie im Frühling die Vögel zwitschern, riechen das Heu des Sommers oder schauen zu, wie sich im Herbst die Landschaft herrlich bunt verfärbt. Schulklassen besprechen in ihrer Projektwoche gerade, wie früher die Kinder in Graubünden lernten, und ein älteres Ehepaar aus Deutschland schaut dem Schmied bei seiner Arbeit zu. Geht der Plan der Heididorf-Betreiber auf, war Heidi's Alphütte, die Mitte Mai eröffnet wurde, erst der Anfang eines neuen Rundwegs. Die Elemente, die die Heidi-Ge-

schichte bietet, sollen erlebbar gemacht werden und den Besucher selbst aktiv werden lassen.

Man wolle die Zahl der heute jährlich 150 000 Besucher nicht stark erhöhen, aber ein Gast sollte Anreize bekommen, hier mehr Geld ausgeben zu wollen, erklärt Andreas von Sprecher, Verwaltungsrat der Heididorf AG. Er rechnet vor, wie viel ein Besucher heute durchschnittlich ausgibt: 6 Franken der Eintritt, Souvenirs im Shop für rund 12 Franken, eventuell eine kleine Mahlzeit von 14 Franken, das gibt gut 30 Franken. In Luzern oder anderen Orten ist dieser Tourist bereit, 1000 Franken am Tag auszugeben. Deshalb soll das Heididorf mehr käufliches Erlebnis bieten, dem Heididorf mehr Geld in die Kassen spülen. Den Leuten aus Dubai seien unsere Jahreszeiten unbekannt, solche aus Tokyo hätten an lebendigen Kühen ihre helle Freude, von dieser Perspektive aus müsste der geplante Rundgang betrachtet werden. In den heute bestehenden Häusern sollen die neuen Angebote inszeniert werden (siehe Grafik Seite 22). Diese Möglichkeit bestünde, sagt Andreas von Sprecher und beschwichtigt sogleich, selbstverständlich bleibe ein Alfred Mangott mit seinen gut 90 Lenzen so lange er wolle im Rathaus wohnen.

FOTOS: HEIDIDORF ZUKUNFT (HEIDIDORF AG)

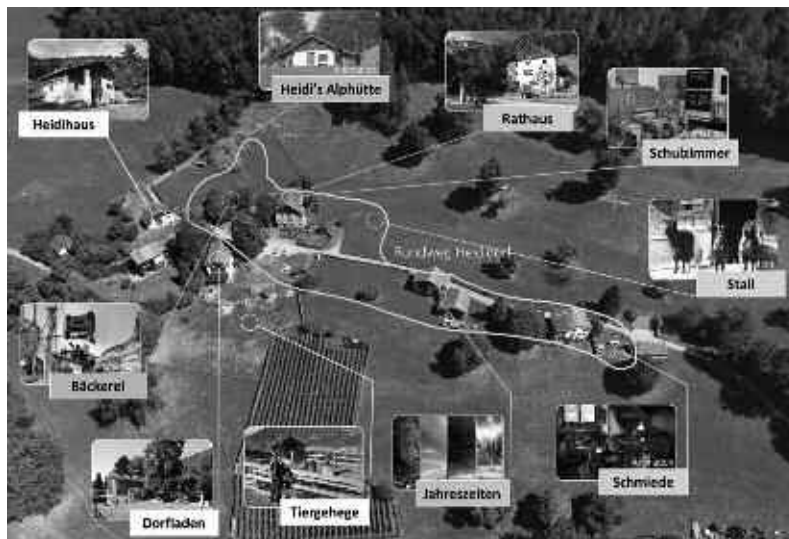


Wer soll das bezahlen?

Leer seien die Kassen der Heididorf AG nach dem Bau der knapp 1 Mio. teuren Heidi's Alphütte, stellt Andreas von Sprecher nüchtern klar. Das, was sich seit der Gründung vor 18 Jahren ansammelte, sei ausgegeben. Geld erhoffen sie sich vom neuen Tourismustopf des Kantons, von Partnern und Privaten. Abklärungen laufen, so ist der raumplanerische Richtplan eingereicht und eine Studie zur Wertschöpfung in Auftrag gegeben worden. Unbefriedigend sei die Parksituation, spricht Andreas von Sprecher ein weiteres Thema an. Zwar stelle der Heidihof seine Parkplätze der Heididorf AG zur Verfügung, genutzt würden diese besonders an Wochenenden zur Hälfte von Wanderern. Diese leidige Situation müsse verbessert, zusammen mit der Gemeinde eine Lösung gefunden werden.

Das Heididorf als Kleinod, die berührende Heidi-Geschichte mit ihrer weltweiten Ausstrahlung, haben unsere Aufmerksamkeit und Wertschätzung verdient. Die Initianten der Heididorf AG haben dies erkannt, ihre Pläne erfüllen naturnahe, qualitativ hochstehende Erwartungen. Der Kanton steht mit in der Verantwortung, dass dieser touristische Schatz noch lange mit Stolz präsentiert werden kann. Nicht zuletzt planen die Initianten auch ein Steinbockpark, der erste im Kanton, unser Wappentier als Türöffner Graubündens – eine schöne Vorstellung.

RICCARDA TREPP ■



Kultur

Maienfeld begrüsst jährlich eine beachtliche Zahl neuer Einwohner. Für sie und alle Interessierten war *Tristram* unterwegs, um zu erfahren, wo man/frau sich trifft – spontan, einfach so, um sich auszutauschen und ungezwungen Geselligkeit zu geniessen: zum z'Nüni, Nachmittagskaffee, Feierabend-Hock oder zum Stamm. Und das Besondere an der Geschichte:

Jeder Treff hat «seine» Gäste

- Im Sternen-Treff, mitten auf dem Städtliplatz, trifft sich jede Altersgruppe schon ab den frühen Morgenstunden, manchmal einfach zum Kaffee und Zeitungslesen.
- Das Café Rathaus in neuem geschmackvollen Ambiente bietet nicht nur feine Kaffee-Variationen, hausgemachte Kuchen und Glacés; die gemütliche Sitzecke, umrandet von dekorativer Bepflanzung, lädt auch bei einem Snack zum Verweilen ein.
- Weinliebhaber treffen sich bei Lilly in der Vinothek; in weinseliger Runde ist's meist lustig und man/frau bleibt gern noch etwas länger als geplant...
- Kennen Sie Gerds Jukebox? Schauen Sie doch einmal hinein in die gemütliche Weinstube oder geniessen Sie den Platz «unter der Linde».
- Am Stamm beim Ötzi in der Alpenrose ist neben

Maienfelder Dialekt sogar Jäger- und Fischerlatein zu hören...

- Im Falknis treffen sich gerne die Reiter und deren grosser Freundeskreis – Tradition hat Beständigkeit.
- In der Hirschen-Bar begegnen sich nicht nur Jugendliche zum Feierabend-Hock.
- Das Gartakaffi – ein Ort, der alle Sinne anspricht, an der Spitalgasse bei Nina Engewald – bietet einmal wöchentlich bei schönem Wetter im Rosengarten Gelegenheit zum Erzählen, Reden, Jassen, Kaffeln und Spielen. Ein kleines Paradies, nicht nur für Mütter und Väter mit Kleinkindern, einfach für jedermann zum «Entschleunigen».

Um in Maienfeld mit Maienfelder Einwohnern Kontakt zu finden, sind auch die beliebten Wikkends ein idealer Ort der Begegnung, nicht nur für Weingenieser.

RITA VON WEISSENFLUH ■

Samstagmorgen auf dem Parkplatz Heidibrunnen: Nicht nur die Touristen im Camper, auch die mit Arbeitshandschuhen ausgerüsteten Mitglieder des Vereins Kultur-Herrschaft sind spätestens nach Christian Eberhards fachkundiger Einführung in Trockenmauerbau und Reto Bernhards interessanten, ortsspezifischen Ausführungen zu «Fuchsenwinkel» und «Bundeslinde» wach. Den eigentlichen Einsatzort,

das «Schwiimüürli»...

...bekommen sie ein paar Minuten später zu Gesicht. Schon letztes Jahr wurden einige Meter dieser alten Grenzmauer zwischen Fläsch und Maienfeld saniert. Die recht massive Steinmauer zog sich einst vom Fuchsenwinkel bis zur Steig. Ziel ist es, Bruchstücke dieses Zeitzeugen zu erhalten.

Bei etwa 40 fleissigen Händepaaren ist die Mauer nach gut drei Stunden von Efeu befreit, sind die Steine neu zugehauen und geschichtet, der Mörtel aufgebraucht und die nächsten 50 Meter der Mauer haben wieder einen ansehnlichen «Giebel» erhalten, der etwas vor dem Wetter schützt. Die Eidechsen freuen sich über die wiedereinkkehrende Ruhe.

Nach getaner Arbeit wird gebrätelt, gespielt und geraten, wo und wie viele Meter es wohl nächstes Jahr zu flicken gibt...

SIMONE BAMERT ■



FOTOS: RETO BERNHARD



Agenda

Datum	Veranstaltung	Ort	Organisator	Zeit
August				
22.	Schüleröffnungsfeier	Mehrzweckhalle Lust	Schule	8.15–9.15 Uhr
27.	Kinderprogramm LandART mit Rolf Vieli		Kultur Herrschaft	ab 13 Uhr
28.	Guschasontag	Guscha	Pro Guscha	
30.	Vortrag «Mary's Meals»	Pfrundhaus	Frauenforum	20 Uhr
31.	Heidi-Cup, Agility-Abend-Meeting	Klubhaus beim Fussballplatz	Kynologischer Verein	
September				
1.–4.	Herbstspringen und Bündnermeisterschaft		Reitclub Pegasus	
12.	Bürgerversammlung	Mehrzweckhalle Lust	Bürgergemeinde	20 Uhr
14.	Kinderflohmarkt (Ausweichdatum 21.9.16)	Spielplatz	Trägerverein Erlebnisplatz	ab 14 Uhr
17.	SKN 1	Klubhaus beim Fussballplatz	Kynologischer Verein	
17.	Städtlimarkt	Städtli		
23.–25.	Ausstellung mit Ursi Goetz und anderen	Klostertorkel	Kultur Herrschaft	
Oktober				
2.	Pferderennen Maienfeld/Bad Ragaz	Rossriet	Rennverein	
9.	Pferderennen Maienfeld/Bad Ragaz	Rossriet	Rennverein	
22.	SKN 2	Klubhaus beim Fussballplatz	Kynologischer Verein	
November				
3.	Papiersammlung	Städtli	Zweckverband Falknis	
5.	Turnerunterhaltung	Mehrzweckhalle Lust	Turnverein	13.30/20 Uhr
7.	Blutspenden	Mehrzweckhalle Lust	Samariterverein	
10.–20.	Ausstellung Katja Kündig	Klostertorkel	Kultur Herrschaft	
11.	Erzählnacht (für Kinder ab 4 Jahren)	Bibliothek	Bibliothek	16–16.45 Uhr
11./12.	Unterhaltungsabend	Lurtorkel S. & M. Lampert	Kirchenchor	20 Uhr
18.	Kirchgemeindeversammlung	Pfarreizentrum Landquart	Katholische Kirchgemeinde	20.15 Uhr
24.	Bücherkaffee	Bibliothek	Bibliothek	9–11 Uhr
27.	Weihnachtsmarkt	Mehrzweckhalle Lust	Bündnerinnen	
28.11.–2.12.	Kerzenziehen	Klostertorkel	Kultur Herrschaft	
Vorschau				
1. Dezember	Adventsanlass	Spielplatz	Trägerverein Spielplatz	
12. Dezember	Gemeindeversammlung	Mehrzweckhalle Lust	Stadtrat	20 Uhr
28. Dezember	Jungbürgerfeier	Rathausaal	Stadtrat	15.30 Uhr
Regelmässige Veranstaltungen				
Montag/Donnerstag	Lauftreff (ohne Voranmeldung)	vor Mehrzweckhalle Lust	Katrin Camenzind	18.30 Uhr
Montag/Dienstag	Mini Gym	Kunstturnhalle		Mo 9–10 Uhr Di 10.15–11.15 Uhr
Tag n. Absprache	Offiz. Sachkundekurse (SKN) für Hundehalter	Maienfeld	NF Footstep	Voranmeldung
Mittwoch	Hunde-Welpenprägung	Maienfeld	NF Footstep	9 Uhr
1. Freitag	Storchentreff	Pfrundhaus	Frauenforum	9–11 Uhr
Samstag	Jugend- und Hunde-Gruppe		Kynologischer Verin	8.20–10 Uhr
Samstag/Sonntag	Wii-kend – offene Weinkeller		Weinbauverein	ab 11 Uhr

Bitte melden Sie alle öffentlichen, in Maienfeld stattfindenden Anlässe an Theresia Mäder, Stadtverwaltung:

Telefon 081 300 45 65, Telefax 081 300 45 60, E-Mail theresia.maeder@maienfeld.ch, Redaktionsschluss: Samstag, 17. September 2016